Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,500.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk., incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 25 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 5gesp. Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter dem Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 225. Dienstag den 13. August 1878. 72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Täubchenweg, sowie in den Straßen I und III sollen längs der Schulbauplätze im Johannesgarten Schleußen III. Classe hergestellt und an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamt, Rathhaus, Zimmer Nr. 1 aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Schleußen im Johannesgarten"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 17. August d. J. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 10. August 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

In der Kochstraße auf dem Tracte zwischen der Körner- und Arndtstraße, sowie zwischen der Moltke- und Kronprinzstraße sollen Schleußen III. Classe hergestellt und an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamte, Rathhaus, Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Schleußen in der Kochstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 17. d. M. Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Leipzig, am 6. August 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. Juni d. J. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß mit dem 15. d. M. der Abschlag des Pleißenmühlgrabens eintreten wird.

Leipzig, am 12. August 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Die eisernen Tragwerke, die Brückengeländer und der Anstrich des gesammten Eisenwerkes für die Brücken über den Pleißenmühlgraben in Verlängerung der Kleinen Burggasse und der Albertstraße sollen hergestellt und an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen für diese Arbeiten liegen in unserem Bauamte, Rathhaus, Zimmer Nr. 1, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Eisenwerk für die Pleißenbrücken in Verlängerung der Kleinen Burggasse und der Albertstraße betreffend"

versehen, ebendaselbst und zwar

bis zum 20. August l. Js. Nachmittags 5 Uhr

einzureichen.

Leipzig, am 3. August 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, in nächster Zeit die Wintergartenstraße, sowie die Fahrbahn nach dem Thüringer Bahnhofe von der Ringstraße ab bis zur Blücherstraße neu pflastern zu lassen und ergeht deshalb an die Besitzer der angrenzenden Grundstücke und bez. an die Anwohner hierdurch die Aufforderung, etwa beabsichtigte, die bezeichneten Straßentracte berührende Arbeiten an den Privat-Gas- und Wasserleitungen und Beischleußen ungesäumt und jedenfalls vor der Neupflasterung auszuführen, da mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters dergleichen Arbeiten während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Neupflasterung in der Regel nicht mehr zugelassen werden.

Leipzig, am 26. Juli 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wangemann.

Ein Rechtscandidat

kann als Hülfsarbeiter bei dem unterzeichneten Amte gegen Salair sofort eintreten.

Leipzig, am 12. August 1878.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder.

Die Lage in Bosnien.

Oesterreich-Ungarn ist in der wenig beneidenswerthen Lage, mitten im Frieden den Krieg zu haben. Die Doppelmonarchie muß sich ihren Antheil an der Beute, welchen ihr der Congreß zusprach, mit großer Kraftanstrengung erst mit den Waffen erkämpfen. Graf Andrassy cunctator kommt zu spät zu der Erkenntniß, daß man nicht ungestraft unter Palmen wandelt und daß ein bosnisches Schäfchen zu scheeren größere Schwierigkeiten darbietet, als mit etlichen Panzern die Insel Cypern sicher zu stellen.

Das wichtigste Ereigniß der vergangenen Woche ist die in der bosnischen Angelegenheit eingetretene erste Wendung. Wie die türkische Mißwirthschaft in Bosnien und der Herzegowina die ersten aufständischen Bewegungen hervorgerufen hatte, welche in ihren Folgen die türkische Macht in Europa bis in ihre Grundfesten erschütterten und einen großen Theil der Balkanhalbinsel der Herrschaft der Pforte völlig entzogen, die übrigen Theile derselben thatsächlich der Controle Europas unterwarfen, so scheint jetzt in allen Gebieten, von welchen die große verhängnißvolle Krisis ihren Ausgangspunct nahm, das in die höchste Aufregung versetzte Mittürkenthum sich zu einem letzten hoffnungslosen Verzweiflungskampfe wider die Macht des Verhängnisses aufzuraffen. Die österreichische Regierung hatte es an den ernstlichsten Bemühungen nicht fehlen lassen, vor Ausführung des übernommenen europäischen Mandats zur Besetzung Bosniens und zur Wiederherstellung geordneter Zustände in diesem Lande ein freundschaftliches Uebereinkommen mit der Pforte zu erzielen. Diese Bemühungen scheiterten an der Hartnäckigkeit der osmanischen Staatsmänner, die unerschöpflich waren an Ausflüchten und Vorwänden, um jede Vereinbarung zu hintertreiben und die Ausführung der Congreßbeschlüsse zu hindern. Da aber die Verhältnisse in Bosnien und in der Herzegowina sich von Tag zu Tag bedrohlicher gestalteten, so sah sich die österreichisch-ungarische Regierung endlich genöthigt, ohne Rücksicht auf die Pforte auf eigene Hand zu handeln. Und daß es die höchste Zeit war, den entscheidenden Schritt nicht länger zu verschieben, ja daß der Augenblick, nun durch Entfaltung bedeutender Streitkräfte jeden Gedanken an Widerstand des mohamedanischen Elementes im Keime zu ersticken, schon versäumt war, haben die Ereignisse dargethan.

Der Einmarsch sowohl des 13. Armeecorps in Bosnien, wie der 18. Division von Dalmatien aus in die Herzegowina erfolgte, ohne daß die österreichischen Truppen anfangs auf Widerstand stießen. Da traf die Nachricht von der aufständischen Bewegung in Serajewo (Bosna Serai) ein. Waren die türkischen Truppen zu schwach, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, oder fehlte es ihnen an dem guten Willen dazu? Der Aufstand in Serajewo blieb nicht vereinzelt. Auch Mostar, die Hauptstadt der Herzegowina, wurde der Schauplatz aufrührerischer Auftritte, an denen sich sogar ein Theil der türkischen Truppen betheiligte. Der üble Wille der türkischen Provinzialbehörden lag offen zu Tage. Es bedurfte raschen und energischen Vorgehens von Seiten der Oesterreicher, um eine allgemeine Verbreitung des Aufstandes, die leicht eine Coalition der panslawistischen mit den mohamedanischen Elementen zur Folge haben konnte, zu hindern. In der Herzegowina kam man denn auch bald zu einem vorläufig befriedigenden Ergebniß. Nach einem unerheblichen Gefechte bei Citlak (4. August), bei welchem 4 österreichische Jäger verwundet, die Insurgenten mit Zurücklassung von Todten und Gefangenen in die Flucht geschlagen wurden, langte am 5. August die 18. Division, ohne weiteren Widerstand zu finden, in Mostar an, wo sie feierlich empfangen wurde.

Durch Wolff's Bureau wird aus Zepce vom 8. Aug. gemeldet: Gestern rückten zwei Brigaden der 6. Division auf einem sehr gebirgigen Terrain von Maglai gegen Zepce vor. Der Feind, der ungefähr 6000 Mann stark war und 4 Geschütze hatte, wurde aus zwei Positionen nach hartnäckigem Widerstande zurückgeworfen. Das 27. Jager-Bataillon zwang durch einen Flankenangriff ein regulaires Bataillon von Nizams mit 7 Officieren zur Streckung der Waffen und erbeutete 4 Munitionswagen. Der Feldzeugmeister Philippovich hat sich mit seiner Suite wiederholt dem feindlichen Geschützfeuer ausgesetzt. Die Verluste der Oesterreicher beziffern sich auf 58 Todte und Verwundete. — Wien, 11. August. Nach weiteren Nachrichten hiesiger Blätter hatte das Gefecht vor Zepce am 7. August eine Dauer von acht Stunden. Dasselbe begann auf der ganzen Linie gegen 11 Uhr; um 2½ Uhr war der Feind aus seiner ersten Position am Nordrand vor Velja Planina geworfen und mit bedeutenden Verlusten in seine außerordentlich feste Stellung auf der Höhe des Passes zurück gedrängt. Um 3½ Uhr war das Blockhaus erstürmt, wobei ein regulaires Bataillon von Redifs gefangen genommen wurde. Um 6 Uhr befand sich der Feind auf seiner ganzen Linie in raschem Rückzuge, und um 7 Uhr wurde Zepce besetzt, dessen mohamedanische Bewohner geflohen waren. Der Feind verlor eine bedeutende Anzahl Todter, über 700 Mann wurden gefangen genommen.

Von bemerkenswerthem Interesse ist folgende Correspondenz der Neuen Freien Presse aus dem Hauptquartier Zepce, 8. August: Abgesehen von dem rein militairischen Erfolge, erhält das gestrige Marschgefecht durch den Umstand eine besondere Bedeutung, daß bedeutende feindliche Kräfte und regulaires türkisches Militair und Artillerie an dem Kampfe theilnahmen. Der Hergang desselben ist folgender: Die sechste Division, gefolgt vom Corpstrain, setzte sich gestern früh von Maglai in drei Colonnen in Bewegung. Die Haupttruppe unter Leitung des Divisionairs, folgte der Hauptstraße, deren Avantgarde die erste Gebirgsbrigade Oberst-Brigadier Polz bildet; die rechte Flügelcolonne, zwei Bataillone Hartung, Commandant Oberst Kinnart, rückt über Lopatovec und Novischer, die linke Flügelcolonne, zwei Bataillone Marcicic, unter Commando des Oberstlieutenants Pittel, über Brankovic und Vinistje vor. Der Feind hatte als erste Position den Nordrand der Velja-Planina besetzt. Unsere rechte Flügelcolonne wurde schon um 8 Uhr früh nach anstrengendem Marsche mit den feindlichen Vortruppen zu einem Plänklergefecht engagirt, welches bis Mittags hinhaltend geführt wurde. Die Colonne des Oberstlieutenants Pittel stieß bereits bei Brankovic auf bedeutend überlegene Kräfte, die ihn jedoch nicht hinderten, schrittweise Terrain zu erkämpfen und den Feind nach und nach in die zweiten Positionen zurückzuwerfen. Die Vortruppe der Avantgarde rückte gegen 11 Uhr ins Feuer, und um diese Zeit entwickelte sich das Gefecht auf der ganzen Linie. Der Feind wirkte mit vier Rohr- und mehreren Raketengeschützen. Baron Philippovich mit seinem Stabe war wiederholt dem Geschützfeuer ausgesetzt.

Um halb 3 Uhr geht ein starkes Gewitter nieder und um diese Zeit wird der Feind aus der ersten Position geworfen und mit bedeutenden Verlusten in die außerordentlich feste Stellung auf der Paßhöhe nächst der Cote 423 zurückgedrängt. Nun erfolgt der Angriff auf die zweite Position; in unserm Centrum rückt Franz-Karl-Infanterie in Front gegen die Paßhöhe vor, und gelingt es dem 27. Feldjäger-Bataillon, unterstützt durch Franz-Karl-Infanterie, um halb 4 Uhr das dort postirte Blockhaus zu stürmen und ein reguläres türkisches Redif-Bataillon gefangen zu nehmen. Der Durchbruch des feindlichen Centrums degagirte gleichzeitig unsern linken Flügel, dem überlegene Kräfte hart zusetzten, was aber in Folge der außerordentlich geschickten und umsichtigen Leitung des Oberstlieutenants Pittel und des tapferen Vorgehens der Bataillone Marcicic nicht hinderte, daß diese Bataillone zwar langsam, aber anhaltende Erfolge errangen und wegen des erfolgten Durchbruches den Feind zum schleunigen Uebersetzen der Bosna veranlaßten.

Um 6 Uhr war der Feind auf der ganzen Linie im raschen Rückzuge, der rechte Flügel über die Bosna, das Centrum und der rechte Flügel über die Höhen gegen Brandul. Als wir um 7 Uhr Zepce besetzten, waren die mohamedanischen Bewohner des Ortes geflohen. Nach übereinstimmenden Ansichten wird die Stärke des Feindes auf mindestens 6000 Mann geschätzt. Hiervon sollen über 3000 gegen unsern linken Flügel gekämpft haben. Der Feind verlor zahlreiche Todte und über 400 Gefangene, worunter 381 reguläre, gut aussehende Soldaten mit einem Stabsofficier und sechs Officieren, außerdem 300 Insurgenten, sehr stark herabgekommene Leute, die den schlechtesten Eindruck machen. Die türkischen regulären Gefangenen waren gut adjustirt und bekleidet und erfreuten sich von unseren braven Truppen einer würdigen Aufnahme; sie marschirten noch gestern unter genügender Bedeckung nach Maglai. Wir verloren Oberlieutenant Kubin von Hartung als todt, von Marcicic einen Officier schwer verwundet. Die Zahl unserer Verwundeten beträgt 58 Mann. Heute ist Rasttag.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 12. August.

Das Befinden des Kaisers ist andauernd vorzüglich. Aus Teplitz wird vom Sonntag, 11. August, gemeldet: Se. Majestät trug bei dem gestrigen Besuche auf der Rosenburg in das dort aufgelegte Gedenkbuch seine Chiffre: „W. Rex" nebst Datum mit der rechten Hand ein. Se. Majestät suchte darauf in dem alten Gedenkbuche die Handschrift Seines Hochseligen Vaters auf. Das Befinden des Kaisers, der heute ein Handwasserbad und darauf ein Vollbad nahm, ist ein sehr gutes und die Besserung stetig zunehmend. Wie aus Wilhelmshöhe bei Kassel gemeldet wird, traf dort bei der Schloßverwaltung die Weisung ein, die Räumlichkeiten des Schlosses zum Aufenthalt des Kaisers und seines Gefolges für die Tage vom 20. bis 23. September bereit zu stellen. Se. Majestät wird während der großen Manöver des 11. Armeecorps in Wilhelmshöhe sein Hauptquartier aufschlagen. Mit Rücksicht darauf, daß der oberste Kriegsherr nach schwerer Zeit zum ersten Male wieder die altgewohnten militairischen Functionen ausübt, wird, wie weiter ausgeführt wird, der Fremdenandrang voraussichtlich ein enormer werden. Im Allgemeinen erfreuen sich ja militairische Schaustellungen der Sympathien aller Kreise der Bevölkerung. Dazu kommt, daß sich die Bewegungen der einzelnen Truppentheile auf das Vortheilhafteste von den erhöhten Puncten des hessischen Hügellandes übersehen und verfolgen lassen, alles Umstände, die annehmen lassen, daß Fremde von nah und fern massenhaft zu den Manövertagen herbeiströmen werden.

Die Stichwahlen vollziehen sich unter höchster Atmosphärenspannung. Die „N. Z." stellt über den Ausfall folgende herbe Betrachtung an: „Die Wahlen werden demnächst beendet sein. Schon jetzt haben die einzelnen Parteien ihre Kraft gemessen, und eine genaue Statistik wird uns vermuthlich in kurzer Zeit das Verhältniß aller abgegebenen Stimmen mittheilen können. Das Ergebniß hat den Wünschen und Erwartungen nicht durchweg entsprochen, wie dies vielleicht von mancher Seite gehofft worden war; gewiß aber ist die Einbuße, welche die liberale Partei erlitten, keineswegs eine so bedeutende, daß durch sie die Reichstagsauflösung gerechtfertigt worden wäre. Die Aufregung eines Kampfes, wie er jetzt hinter uns liegt, dient nicht dazu, ein Volk zu bilden und zu veredeln; in ihm werden und sind vielmehr Leidenschaften entwickelt worden, die keineswegs guten Trieben entsprossen sind. Wir billigen es keineswegs, wenn die Angriffe, die gegen einzelne Candidaten gerichtet werden, das politische Gebiet verlassen und in persönliche Gehässigkeiten ausarten, nein, wir verurtheilen dies, wo immer es geschehen sein mag, auf das Schärfste, ohne Rücksicht darauf, ob durch dieses Urtheil eine befreundete oder feindliche Partei getroffen wird. Die Wahlen für den deutschen Reichstag sind öffentlich; möge darum der Kampf auch stets offen und ehrlich auf deutsche Art geführt werden. Leider ist dies nicht geschehen; um einzelnen Candidaten zum Siege zu verhelfen, sind an manchen Orten Mittel angewandt worden, die mit dem höchsten Abscheu zurückgewiesen werden müssen. Ein wahrhaft trauriges, für das deutsche Volk beschämendes Bild bieten aber einige nach dem 30. Juli nothwendig gewordene engere Wahlen, welche jetzt entschieden sind. Manches unserer Worte, die wir kurz vor jenem Tage an die deutschen Wähler richteten, hat eine traurige Bestätigung erfahren. In dem jetzt begonnenen Stichkampfe haben einzelne Parteien sich selbst ein Brandmal aufgedrückt, das sie kennzeichnet oder der ganzen Welt und sie kennzeichnen wird zu allen Zeiten, besonders aber an dem Tage, wenn das deutsche Volk aufs Neue an die Urne berufen wird, um sich seine Vertreter zu wählen.

Ergebnisse: Sorau. Bei der engeren Wahl im 2. Frankfurter Wahlkreise erhielt nach den bis jetzt vorliegenden amtlichen Feststellungen Rittergutsbesitzer Schön (cons.) 6763 St., Syndikus Beisert (lib.) 6070 St. Hanau. Bei der engeren Wahl in dem Wahlkreise Hanau-Gelnhausen sind bis jetzt für Dr. Weigel (nat.-lib.) 9323 St. und für Frohme (Socialdem.) 6734 St. gezählt. Die Wahl Dr. Weigel's wird als gesichert angesehen.

München nach der Stichwahl. Zu diesem Capitel liefert eine Münchener Correspondenz der „Allg. Ztg." eine ergötzliche Illustration: Wenn die Dresdener Altstadt über den Sieg Bebel's so wenig Niedergeschlagenheit zeigt wie München bei dem Umstande, daß es im Reichstage nunmehr durch einen Ultramontanen vertreten wird, dann sind die deutschen Residenzstädter herzlich blasirt geworden. Nun will natürlich Jeder Alles vorausgesehen haben. Warum hatte aber Niemand den Muth der Katze die Schelle anzuhängen und einen braven und edelgesinnten Mann vor einer unver-